Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 17 (1872)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Tehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 45.

Erscheint jeden Samstag.

9. Movember.

Abonnementspreis: jährlich 4 Fr. halbjahrlich 2 Fr., franto burch bie gange Schweig. — Infertionsgebuhr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rp. (3 Kr. ober 1 Sgr. Einsendungen für die Redaftion find entweder an herrn Seminardireftor Rebfamen in Rreuglingen ober an herrn Seminardireftor Largiader in "Mariaberg" bei Rorfchach, Anzeigen an den Berleger J. Huber in Frauenfeld zu adresstren.

Inhalt: Schweizerischer Lehrerverein. — Die glarnerische Kantonalkonferenz. — Die fünfte Hauptversammlung des bayerischen Bolksschullehrervereins. — Rleinere Mittheilungen. — Berschiedenes. — Offene Korrespondenz.

Schweizerifcher Lehrerverein.

In Ausführung der Aarauer Beschlüsse hat der Zentralausschuß des Schweizer. Lehrervereins die nachfolgenden zwei Zuschriften an die bezeichneten Abressen erlassen.

T

Der Bentral-Musichus

bes

Schweizerischen Lehrervereins

an

ben eidgen. Schulrath und die Erziehungsdireftoren von Burich, Bern, Bafel, St. Gallen, Baabt, Neuenburg und Genf.

hochgeachteter herr!

Nachdem sich der Zentral-Ausschuß des Schweizerischen Lehrervereins ichon vor mehreren Jahren in Folge eines Befcluffes feiner Generalversammlung in St. Gallen an Sie gewendet hat, um Sie ehrerbietigst zu ersuchen, bei Ihrer Sorge für die Ausbildung von Lehrern für die höhern Bolksfoulen (fog. Real= und Setundarschulen) und für die Bezirks = und Rantonsichulen wo immer möglich auch auf die im Schweizer. Lehrerverein geäußerten Anfichten und Wünsche geeignete Rücksicht zu nehmen, hat derselbe von der diesjährigen Generalversammlung in Aarau insofern einen ähn= lichen Auftrag erhalten, als ihm diese Bersammlung eine Anregung der Sektion der Lehrer für die naturwiffenschaftlichen Fächer zur Beiterführung und gutscheinenden Behandlung übergeben. Die Anregung hat offenbar zur Boraussetzung gehabt, es geschehe in neuerer Zeit an verschiedenen Orten wesentlich mehr und nahezu Genügendes, um auch fünftigen Lehrern von höhern Bolts= und von Bezirts= und Kantonsschulen Ge= legenheit zur wiffenschaftlichen Ausbildung zu geben, dagegen werde solchen Kandidaten in der Regel zu wenig geboten, um fie auch mit der Methode des Unterrichts auf diefer

Stufe bekannt zu machen und ging dahin, es solle sich der Zentralausschuß des Schweizerischen Lehrervereins in Fortsetzung seiner frühern Bestrebungen auf's neue an die betreffenden Beshörden wenden, um sie auch noch um diese Ergänzungen ihrer Einrichtungen zur Bildung von Sekundarschuls und Mittelschuls Lehrern zu bitten.

Der Zentralausschuß des Schweizer. Lehrervereins ift nun aber nicht im Falle, mit Sicherheit zu beurtheilen, ob die Vor= aussehungen jener Unregung der Sektion der Lehrer für naturwissenschaftliche Fächer in der That ganz richtig seien und hat hat es daher vorgezogen, die betreffenden Behörden für einmal nur um gefällige Auskunft über ihre Einrichtungen zu ersuchen und etwa um Mittheilung diesfälliger Regulative und Programme zur Beantwortung der Frage zu bitten, in wiefern icon bisdahin über die Methode des natur= wiffenicaftlichen, mathematifden und fpraclichen Unterrichts an Sekundar= und Mittelfculen, Bor= trage gehalten oder auch prattifche Uebungen vorgenommen worden feien. Wir würden es uns dann gerne zur Pflicht machen, wirklich vorhandenes in den uns zugänglichen Kreisen noch bekannter zu machen, oder uns auch die Freiheit nehmen, allfällige Wünsche in bestimmtere Formen zu fassen und im Bertrauen auf Ihre verdankenswerthe Sorge auch für diesen Theil der Lehrerbildung auch Ihnen zur ge= fälligen Renntnignahme zu übermitteln.

Genehmigen Sie, hochzuverehrender Herr, den Ausdruck unferer vorzüglichen Hochachtung und Ergebenheit.

Im Namen des Bentral-Ausschuffes des Schweizer. Leftrervereins Der Bräfident:

Der Attuar:

Rüsnacht, den 18. Ottober 1872.

II.

Der Bentral-Musschuß

bes

Schweizerischen Lehrervereins

an bie

hohe Erziehungsdirektion des Kantons

Sochgeachteter Berr!

Es ift Ihnen ohne Zweifel ichon längst auf anderm Wege bekannt geworden, wie sich der Schweizerische Lehrerverein seit einiger Zeit sehr ernstlich mit der Frage beschäftiget, ob nicht vielleicht doch an die Stelle unserer herkömmlichen, vielfach ver= kehrten und in Berwirrung gerathenen Orthographie eine wesentlich vereinfachte geset werden konnte und dag er in seiner letten Generalversammlung in Marau beschlossen hat, wo immer möglich schon vom 1. Oftober an, jedenfalls aber vom 1. Januar 1873 an, sein Organ, die Schweizer. Lehrerzeitung, in solcher Schreibweise erscheinen zu laffen. Schweizer. Lehrerverein betrachtet aber diesen Beschluß durchaus nicht etwa als einen ersten Schritt zur Ausführung eines fest abgeschlossenen Projektes, sondern nur als ein Mittel, um auch einem größeren Kreise einigermaßen verständlich zu machen, was er überhaupt ungefähr anstrebt. Auch haben wir keinen Augenblick vergessen, daß es, so sehr es besonders die Lehrer sein müssen, welchen die Ausführung obliegt, doch jedenfalls nicht der Lehrerverein allein sein kann, der die Reform grundsätlich feststellt, und haben uns daher von Anfang an vorgestellt, daß sowohl die Arbeiten unserer Spezial-Rommission als auch der eben beschloffene Druck des Bereinsorgans in der von ihr festgestellten Schreibweise im gunftigften Falle für einmal nur zu einer Antragstellung des Schweizer. Lehrervereins an die fammtlichen Erziehungsdirektionen der deutsch schreibenden Kantone führen tönnen. Um nun aber für diese Antragstellung von Anfang an die wünschbare Manigfaltigkeit der Ansichten und Interessen zur Mitwirtung herbeiziehen, möchten wir in Uebereinstimmung mit der bestellten Kommission gegen die genannten Direktionen den angelegentlichen Wunsch und die Bitte aussprechen, daß fie fich icon bei diefen vorbereitenden Berhand= lungen durch je einen Delegirten vertreten laffen möchten.

Indem wir hoffen, daß Sie schon aus diesem Wunsche entnehmen, daß wir das außerordentlich schwierige Werk gewiß auch mit aller Vorsicht an Hand nehmen, glauben wir um so mehr einige Berechtigung zu haben, auch von Seite der hohen Behörden ihrer Theilnahme und Mitwirkung gewürdigt zu werden. Unsere eigene Spezialkommission besteht aus den Herren Seminardirektoren Dula und Fries, Professoren Bucher, Gößinger, Meher, Sutermeister, Inspektor Wyß, und Lehrern Gloor und Schlegel.

Wir fügen nur noch die Bitte bei, daß Sie, falls Sie unserm Wunsche entsprechen und einen Abgeordneten wählen, ben Gewählten bis Ende November dem Präsidenten der Rommission, Herrn Seminardirektor Dula in Wettingen anzeigen lassen möchten.

Genehmigen Sie, hochzuverehrender Herr, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung und Ergebenheit.

Im Namen des Bentral-Musschuffes des Schweizer. Leftrervereins Der Brafibent:

Der Aftuar:

Rusnacht, ben 18. Oftober 1872.

Die glarnerische Kantonalkonferenz.

Montag ben 28. Oktober versammelte sich sehr zahlreich ber kantonale Lehrerverein im Gasthof zum "Raben" in Glarus. Nach Absingung eines Liebes aus bem zürcherischen Shnobalheft, hielt ber Präsibent, Herr Balther Senn, eine kurze Ansprache an die Bersammlung, worin er dieselbe ausmerksam machte auf die beborsstehende Revision des bisherigen Schulgesetzs und die Lehrerschaft alles Ernstes aufforderte, das Volk über die Nothwendigkeit einer solchen, sowie über das, was im Schulwesen anders werden sollte, möglichst aufzuklären. Geschehe das von allen Seiten und in popuslärer Weise, so dürse man des Ersolges sicher sein.

Nachbem bas Protofoll ber letten Versammlung verlesen und genehmigt, und mehrere neu angemelbete Lehrer als Mitglieber in ben Berein aufgenommen worben, gelangte man an die Sauptarbeit bes Tages, an die Borlage ber Referate über bie Frage: "Bie tann ber Lehrer den Rindern Liebe gur Ratur einpflanzen ?" Serr Lehrer Rundert von Obstalben, einer ber jungften Lehrer im Ranton hatte bas Referat übernommen und löste feine Aufgabe recht befriedigend und erwies fich in seiner Arbeit als großer Freund ber Natur. Er führte bie herren Kollegen im Geifte in's Freie und zeigte ihnen bie manigfachen Schönheiten und Merkwürdigkeiten ber Natur und bewies ihnen auf finnige Beife, wie biefelben geeignet feien, ben Menfchen Freude zu bereiten und fie über alle trüben Erfahrungen bes Lebens zu erheben und zu tröften. Er pries bor Mem ben Lehrer glücklich, ber felber ein Naturfreund fei und be= hauptete, daß es auch nur biefem wahrhaft gelinge, den Kindern Liebe gur Natur einzuprägen. — Dennoch räumt ber Berfaffer ein, daß diese Bedingung allein nicht genüge, um die vorwürfige Frage gang zu lofen. Es fei hiezu noch nothwendig, daß die Rinder in's Freie geführt, auf die Naturgegenstände aufmerkfam gemacht und fie angeleitet werben, bieselben zu sammeln und nach ihren allgemeinen und besondern Merkmalen und Gigenschaften fennen Iernen.

Herr Kundert konzentrirt nun die Mittel zur richtigen Lösung ber Aufgabe auf folgende zwei Punkte:

- 1) Auf ben praftischen Umgang mit ber Natur und
- 2) auf einen eigentlichen, ber jeweiligen Bilbungsstufe ber Schüler angemessenn naturgeschichtlichen Unterricht, in ber Meinung, daß diese beiden angedeuteten Wege nicht getrennt betreten, sondern in enge Verbindung und Zusammenwirkung gebracht werden.

Der Berfaffer ftellt bann noch folgende Thefen auf:

- 1) Schon vor ber absichtlichen Einwirfung burch die Lehrer auf die Kinder sei eine gewiffe Liebe zur Natur in den Kindern vorshanden, sobald sie dieselbe schon mit ihren Sinnen wahrgenom men haben. Die Schönheit und Manigsaltigkeit der Naturgegenstände haben ihre Neugierde geweckt und ihre Wißbegierde angeregt.
- 2) Der Lehrer pflege die natürliche Empfänglichkeit der Kinder für die von Außen ethaltenen Eindrücke, und suche dieselben zu erzhöhen und von bloßen Borstellungen zu bestimmten Begriffen zu erweitern.
- 3) Dieses geschehe burch einen geordneten naturgeschichtlichen und auf zweckbienliche Weise eingerichteten Unterricht. Zunächst sei bieser formal, auf Anschauung gegründet, dann aber auch material und die Gegenstände nach Inhalt und ganzem Wesen betrachtend.
- 4) Der naturwissenschaftliche Unterricht biete den Kindern nicht blos dürre Aeste, sondern frische grüne Zweige und Blüthen, dem herrlichen Garten der Natur selbst entommen und in lebhasten versständlichen Darstellungen erklärt. Demzusolge sei der naturwissenschaftliche Unterricht im Freien in lebhaster Weise und ohne Pedanterie zu ertheilen.
- 5) Sei auf biese Weise die Liebe zur Natur in ben Kinbern geweckt, so sei auch die Achtung für die Naturgegenstände in ihnen begründet und es werden die Gesetze gegen die Thierquälerei und die Strafen für Beschädigung öffentlicher Anlagen u. s. w. seltener und sogar überflüssig.

Obiger hauptarbeit folgte bann ein Correferat von Srn. Lehrer Fried. Jenni von Ennenda, dem alteften Lehrer bes Rantons, ber schon bei ber Gründung des Bereines, im Jahr 1826, ber bamals einzigen Schule in Ennenda vorstand, und jest noch eine der jezigen 4 Schulen baselbst leitet. Herr Jenni ift ein wirklicher Naturfreund. Er hat fich burch feine uneigennütigen Bemühungen, befonbers für Forft- und Landwirthichaft, große Berbienfte erworben, und Ennenda zu berjenigen Gemeinde erhoben, welche bas befte und fortgeschrittenfte Forstwefen besitt. Er legte Saat: und Baum: ichulen an und forgte ftets bafür, bag bie leergeworbenen Stellen in ben Balbern u. f. w. fofort wieder bepflanzt wurden. - Berr Jenni entschulbigte fich im Eingang feiner Arbeit, bag er als alter Mann, bas Correferat übernommen; ba jedoch in bem Filialberein, bem er angehöre, Niemand anders fich bagu verfteben wollte, habe er es endlich übernommen, in ber Hoffnung, daß man seine Arbeit nachfichtig beurtheilen werbe.

Er gehe, sagt Correferent, mit den meisten Behauptungen des Reserenten einig. Nur sinde er, daß derselbe den Begriff Natur zu enge gesaßt habe. Ihm, dem Correserenten, gelte die Natur als das unbegrenzte AU der Schöpfung, die Erscheinungen am Himmel und auf der Erde und in der Erde, sammt den immerwährenden neuen Schöpfungen, welche durch die nie rastenden Natursträfte hervorgebracht werden und den ausmerksamen Beodachter zeden Augenblick an das Wort der AUmacht: "Es werde" erinnern. Correserent wünscht mit dem Reserenten, daß alse Lehrer wirkliche Naturfreunde wären, er wünscht aber auch, daß es alle Estern würden, damit sie die Blicke ihrer Kinder schon in frühester Jugend zur Natur hinseiteten; er wünscht endlich auch, daß die sog. Kleinstinderschulen vorzugsweise nach dieser Richtung hin arbeiteten.

Herr Jenni zeigt zum Schluffe seiner gediegenen Arbeit in einem fingirten Spaziergange mit seinen Kindern in Felb und Walb, Berg und Thal, wie der Lehrer jeden Anlaß benuten könne und folle, ben Kindern Freude und Liebe an der Natur beizubringen, wie dem fleinsten, unbedeutend scheinenden Gegenstande eine Seite abzugewinnen sei, welche Verstand und Gemüth des Kindes hebe und bilbe.

Nach bem Bortrage beiber Arbeiten, die vom Präsibenten verbientermaßen verdankt wurden, entspann sich eine sehr lebhaste Diskussion. Es betheiligten sich babei 10 Lehrer und die anwesenden Herren Pfr. W. Freuler und Dekan Freuler, und sprachen den bilbenden Spaziergängen mit den Schülern, zweckmäßigen Lehrmitteln, naturgetreuen Abbildungen und Naturaliensammlungen u. s. w. ihr Wort. Als Pendant zu den beiden Arbeiten und der darüber gewalteten Diskussion wird zur Bearbeitung für die Herhstenziersganges mit den Altagsschülern". Das Mittelland stellt den Reserenten, das Hinterland den Rezensenten.

Bettsteins allgemeiner Schulatlas wird vorgelegt und der Lehrerschaft zur Anschaffung empfohlen, da derselbe sich durch schöne und forrette Ausstührung und durch Wohlseilheit auszeichne. Bezüglich des Cirkulars der schweiz. Ausstellungs-Commission sür Erziehungs und Schulwesen an der Ausstellung in Wien, wird beschlossen, dasselbe dem Tit. Kantonsschulrathe zu übermachen und zur möglichsten Berücksichtigung bestens zu empfehlen; und namentlich sei demselben der Wunsch auszudrücken, ein Sortiment unserer renommirten Schulz und Rechentaseln nach Wien zu senden. — Ein zweiter Antrag, den Kantonsschulrath anzugehen, das sog. Taggelb für die Jahreskonferenzen etwas zu erhöhen, wird dagegen mit größer Mehrheit abgelehnt.

Haregung, es möchten einige ber eingreifenbsten Punkte aus ben Revisionsvorschlägen ber Schulgesetzgebung, welche bas erweiterte Comite vorberathen habe, ber heutigen Versammlung vorgelegt und besprochen werben. Ein Gegenantrag will bagegen mit dieser Berathung zuwarten, bis der ganze Revisionsentwurf, der vom Kanstonsschulrath so eben vorbereitet werde, fertig und gedruckt dem Publikum vorliege. Dann soll, und jedenfalls vor der Landsgemeinde, eine außerordentliche Versammlung des Lehrervereins zur Besprechung fraglichen Gutachtens angebahnt werden, was mit Einmuth beschlossen wird.

Der Präsibent eröffnet, daß er Willens sei, dem Lehrerberuf zu entsagen und somit auch die Stelle eines Präsidenten in den Schooß der Gesellschaft zurücklege. Er wird ersucht, dieselbe wenigstens noch dis zum Ablauf der Amtsdauer beizubehalten, welchem Bunsche er denn auch entspricht. — Nachdem noch Schwanden als Versammlungsort für den Frühling bezeichnet war, wurden die Berhandlungen geschlossen.

Während nun das Berathungslokal in einen Speisesaal umsgewandelt, und die Tische gedeckt wurden, machte die Gesellschaft dem neuen Sekundarschulhause einen gemeinsamen Besuch und fand allgemein, daß dasselbe eine Zierde des neuen Glarus sei. Das gemüthliche Mittagessen wurde durch Gesänge und durch einen ausgezeichneten Toast auf das schweizerische Baterland von Hrn. Dekan Freuler gewürzt. Wir hoffen, daß auch dieser Lehrertag nicht ohne Segen für unser Schulwesen bleibe.

Die fünfte Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrervereins.

(Mm 19., 20., 21. und 22. Muguft 1872, in München).

r. Berschiedene Umstände — sowohl persönliche Beziehungen zu einzelnen Mitgliedern genannten Bereins als sachliches Interesse an den Bestrebungen desselben — hatten in mir den Bunsch geweckt, der diesjährigen Hauptversammlung des baherischen Bolkssichullehrervereins, in München, beizuwohnen. Und als sich zu dem lebendigen Bunsche noch eine freundliche Einladung gesellte, konnte ich nicht mehr widerstehen, obschon ich leider den Besuch der Berssammlung in München nur mit theilweiser Ausopferung meiner Theilnahme an dem Lehrersesse in Narau erkaufen konnte. So verließ ich am Nachmittag des ersten Festtages (am 19. August) Narau und traf folgenden Abends in München noch zu rechter Zeit ein, um der offiziellen Begrüßung der Festtheilnehmer im "Zacherl-Keller" beizuwohnen.

Meine Wahrnehmungen an dieser "baherischen Bolksschullehrers Bersammlung" haben mir und speziell für den schweizerischen Lehrers verein von etwelchem Interesse geschienen, so daß ich nicht umhin kann — wenn auch nachträglich — einige Notizen darüber an diesem Orte zu veröffentlichen.

Aus dem **Brogramm** dieser fünften Hauptversammlung will ich im Allgemeinen erwähnen, daß Montags (19. August) der Hauptausschuß Borberathung hielt, deßgleichen Dienstags (20. Aug.) die Abgeordneten der Bezirksvereine, und daß die folgenden zwei Tage für die Generalversammlungen angesetzt waren. Daneben her gingen Sektionsversammlungen, die über verschiedene Gegenstände beriethen, und war auch sonst für Unterhaltung und Belehrung der Festtheilnehmer reichlich gesorgt.

Bei der oben berührten offiziellen Begrüßung, am Dienstag Abend, im Zacherlfeller hatte der Borftand des Münchner Bezirksvereines die Begrüßungsrede übernommen, und war die Bürgerfängerzunft bemüht, die Anwesenden durch ihre Gesangsvorträge zu
unterhalten. Ich habe indessen, und mit mir hunderte von Festtheilnehmern, weder von dem Begrüßungswort noch von den Liedern
der Sängerzunft etwas vernommen — aus dem einsachen Grunde,
weil das Eindringen in die keineswegs kleinen Räume des Zacherlkellers zeitweilig zu den Unmöglichkeiten gehörte, so enorm war die
Zahl der anwesenden Lehrer. Dafür habe mich im Stillen gefreut
über die zahllosen herzlichen Begrüßungen, die sich im Einzelnen
unter den Bereinsmitgliedern im sestlich beleuchteten Garten vor
meinen Augen abspielten.

Die Generalversammlungen vom 21. und 22. fanden im einen Flügel des schön dekorirten Glaspalastes statt, woselbst — in abgetrennten Räumen — auch eine reichhaltige und äußerst zweckmäßig eingerichtete Ausstellung von Lehr= und Beranschaulichungsmitteln sich vorsand. An dem Katalog der Lehrmittel hat mir die Einzichtung sehr gut gefallen, daß von Seite des Ausstellungskomites die aufgeführten Werke mit kurzen Rezensionen versehen waren. Dies dot die Möglichkeit, in kurzer Zeit eine etwas genauere Ansicht der empsehlenswertheren Schriften zu verschaffen.

An den Generalversammlungen haben wohl über 3000 Perssonen — das Frauengeschlecht war ziemlich zahlreich vertreten — theilgenommen. Da die Rednerbühne gut angebracht war und die

Halle offenbar sehr akustisch gebaut ist, konnte man die Borträge ganz leicht vernehmen. Die Eröffnungs- undschlußgesänge machten einen gewaltigen Einbruck. Aber nicht minder ergreisend war die Begrüßung der Bersammlung Namens des Stadtmagistrates durch ben zweiten Bürgermeister, Dr. Wydenmaier von München. Das Thema seiner Rede bildete den Grundton auch aller nachsolgenden Berathungen und mußte, weil die Lehrer mehr angehend, dieselben auch nahe berühren: Emanzipation der Schule von hierarchischer und bureautratischer Bevormundung. Herr Dr. Wydenmaier ist ein Mann, der seine ausrichtige Freundschaft für die Schule und die Lehrer schon wiederholt mit der That bewiesen hat; daher auch der gewaltige Eindruck seiner auch an sich ausgezeichneten Rede.

Hieran schloß sich ber von bem Vereinspräsibenten, Lehrer Heiß aus Augsburg (nunmehr Obersehrer in München) vorgetragene Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des baherischen Lehrervereins. Indem ich bezüglich Entstehung und Wachsthum des letztern auf die Mittheilungen in Nr. 15 bieses Blattes verweise, erwähne ich, daß der baherische Lehrerverein zur Zeit über 9,800 Mitglieder zählt, von denen ungefähr 30 % Nichtlehrer sind. Schon diese Zahl spricht dafür, daß der Verein auch eine energische Thätigkeit entwickelt und eine Macht repräsentirt, die sich Geltung verschafft.

Die Themata, die in den beiden Plenarberathungen vorgetragen und besprochen wurden, find:

- Die Nothwendigkeit der Ueberzeugungstreue und Thatkraft im deutschen Lehrerstand und deren zeitgemäße Bethätigung; Referent: Lehrer Pfeiffer von Augsburg (Mitglied des Hauptausschusses und Redaktor der baherischen Lehrer-Zeitung).
- 2) Die Kommunalschule vor Gericht; Referent: Lehrer Dr. Baul Schramm aus München.
- Das oberfte Erziehungsprinzip ber Neuzeit; Referent: Lehrer Drescher aus der Rheimpfalz.
- 4) Was ist angesichts ber gegenwärtig so vielseitig angestrengten Borbereitungen zu einem werbenden Schulgeset die bringende Aufgabe der Lehrer, wie der Gemeinden; Referent: Schulzrath Hawerkamp aus Kempten.
- 5) Die Preffe als Kulturfaktor und ihre Beziehungen zur Schule; Referent: Lehrer Deubler aus Fürth.

Lehrer Pfeiffer, einer ber beliebteften Redner bes Bereines, trug die Bearbeitung des ersten Themas unter vielem Beifall vor und begründete die darin aufgestellten Thesen mit großer Beredtsfamkeit und satirischer Schärfe. Einstimmige, begeisterte Anerkennung belohnte den kühnen Redner zum Schluß.

Den Glanzpunkt der Berhandlungen bilbete indessen das zweite Referat mit der sich daran schließenden Diskussion. Das Thema besselben, "die Kommunalschule vor Gericht" berührt den eigentlichen Lebensnerv des Bereins, dessen Grundtendenz, wie schon oben erwähnt, in der Emanzipation der Schule von kirchlicher und bureaustratischer Bevormundung liegt. Darum ließ sich nicht anders erwarten, als daß der Referent die Kommunalschule, d. h. die von der bayerischen Lehrerschaft angestredte, sogenannte "konsessionslose Gemeindeschule" vor den Angrissen, ja vor den Schmähungen ihrer Gegner in Schutz nehmen werde. Dr. Schramm that dies auch in einem ausgezeichneten, von wärmster Begeisterung für die Sache zeugenden Vortrage. Aber sörmlich hinreißend und stürmischen, aus dauernden Applaus hervorrusend war das sachbezügliche Votum des Lehrers Käb aus München. Statt der üblichen, für die Abgabe

eines Botums eingeräumten 10 Minuten sprach Lehrer Käb, mit einstimmiger Bewilligung der Bersammlung, volle 25 Minuten und beseitigte allfällige Einwürfe und Zweifel gegen die Kommunalschule so gründlich, daß keiner der anwesenden Gegner, von denen man sogar die Erregung von Tumult besorgte, sich auch nur hervorzgewagt hätte.

Mit diesem entschiedenen Sieze der freien Schule schlossen die Berathungen der ersten Plenarversammlung. Für die noch übrig bleibenden Nachmittags und Abendstunden waren Sektionsvorträge angesagt, aber auch die Besichtigung der Residenz und der Besuch der Theater in Aussicht genommen. Der "Munisizenz seiner Majestät des Königs" verdankte man, wie zu allen Kunstsammlungen zc. so auch zu den Theatern freien Zutritt. Ich habe kein Bedenken gestragen, von diesen "Gnaden seiner Majestät" ehrerbietigen und sehr ergiebigen Gebrauch zu machen, und mein republikanisches Gewissen mit der Erwägung beschwichtigt, daß die Mittel zu diesen Inabenserweisungen schließlich alle vom baherischen Bolke herrühren und daß eskeine Schande sei, von einem solchen Bolke ein Geschenk anzunehmen. Auch war ich so unschweizerisch, an einem Abende Lessings "Nathan" dem "Tell" vorzuziehen.

In der zweiten Hauptversammlung referirte vorerst Lehrer Drescher über das oberste Erziehungsprinzip der Neuzeit. Der Bortrag dot für den Kenner der Erziehungsgeschichte nichts wesentlich Neues, war aber anziehend durch die trefsliche Charakterisirung der Herren der neueren Pädagogik (Rousseau, Batedow, Pestalozzi). In Uebereinstimmung mit letzterem bezeichnete Reserent die **Humanität** als das letzte und höchste Ziel der Erziehung.

Dann folgte Schulrath Hawerkamp aus Kempten (ein Nordsbeutscher von Herkunft) und plaibirte in seinem Referat vorzugszweise zu Gunsten der Volksbildungsvereine und für Zutheilung des Schulwesens an die "Reichs-Legislative". In diesem Kunkte fand der Redner wenig Unterstützung und viel Opposition. Auch die baherischen Lehrer scheinen nicht alles Glück und Heil von Berlin zu erwarten.

Den Schluß ber Referate brachte Lehrer Deubler aus Fürth mit seinem Bortrag über "die Presse als Kultursaktor und ihre Beziehungen zur Schule". Die Arbeit wurde mit Ausmerksamkeit angehört, gab aber zu keiner Diskussion mehr Beranlassung.

Die Reihen singen schon an sich zu lichten, als Schulrath Marschall von München ("Marschall Borwärts" unter den baherischen Lehrern) den Abschiedsgruß der Behörden mit dem Bunsche brachte, die Lehrer möchten überall die eifrigsten und begeistertsten Kämpfer für den Kulturstaat sein. Hierauf sprach der Borsigende — Oberslehrer Heiß — ein kurzes Schlußwort, in welchem er die Berusse genossen zu ausdauernder gewissenhafter Thätigkeit ermahnte und — wie billig — dem festgebenden Bezirksvereine den Dank der Bersammlung darbrachte.

Während die Verhandlungen in ihrer äußeren Gestaltung mich um ihrer Achnlichkeit willen vielsach an diejenigen unserer schweizerischen Bereine erinnerten, vermißte ich einen andern Theil des Festlebens gänzlich: die gemeinsamen Mittagessen, die Festbankette mit ihren Toasten. Einerseits scheint diese Seite des Festlebens bei unsern Kollegen im Baherlande wenig bekannt zu sein, anderersseits dürste es auch seine sast unüberwindlichen Schwierigkeiten haben, für Bersammlungen von 3000-4000 Theilnehmern gemeinsame Mahlzeiten zu arrangiren. Wohl als Ersah dasür sigurirte im Programm für den Nachmittag des letzten Festlages ein Ausflug

per Gifenbahn nach Tuting am Starnbergerfee, zu beffen Erleichterung "seine Majeftät" unentgeltlich Sin- und Rückfahrt bewilligt hatte. Unter benjenigen, welche die 33 Perfonenwägen bes Extraguges füllen halfen, befand fich auch meine Benigkeit. In Tuging fanden wir ju unferer erften Neberrafdung nicht blos eine tüchtige Mufit, fonbern auch eine bestens improvisirte Bierwirthschaft in einem Kleinen Walbe. Ein äußerft gemüthliches "hüttenleben" im Freien begann fich gu entwickeln; da und bort stieg einer auf einen Tisch, um seine Amtsgenoffen zu irgend einem begeifterten Boch einzuladen; die Bierfrüge, die unvermeiblichen, füllten fich immer wieder auf's Neue, obschon man fich orbentlich Muhe gab, ben fostlichen Gerstenfaft in benfelben nicht zu Effig werden zu laffen — als eben fo unangenehm als unerwartet bie zweite Neberrafdung tam: ein anhaltenber, heftiger Regen, gegen welchen ber beste Schirm nichts gefruchtet hätte, wenn er auch bei ber hand, statt in München ober anderswo, gewesen ware. Man schickte fich indeffen mit Gebuld in bas Unvermeibliche, obschon es keine Rleinigkeit war, bei foldem Wetter ftundenlang im Freien zubringen zu muffen. Damit ber geneigte Lefer indeffen nicht etwa besorge, es fei Jemand bei bem Wetter umgekommen, will ich zu bemerken nicht unterlaffen, bag um 9 11hr Abends die gange Gefellichaft wieder in München mar und bem Gambrinus hulbigte, als ob ben gangen Tag bie beißefte Sonne geschienen hatte.

Ich habe schon oben burchblicken lassen, daß der baherische Lehrerverein auf mich einen gewaltigen und bleibenden Eindruck gemacht hat. Bon der Bedeutung des Bereines zeugen indessen nicht blos die imposanten Verhandlungen, die große Jahl von ca. 10,000 Mitgliedern und die sehr erheblichen Leistungen seines Bittwenz und Baisenstiftes zu Gunsten der Hinterlassenen von verstorbenen Bereinsgenossen, sondern namentlich auch die Heftigkeit, mit welcher der Berein angeseindet wird in den Organen derzeinigen sinstern Partei, welche die Schule und durch die Schule das Volk beherrschen und sür ihre Sonderzwecke ausbeuten möchte. Dieser Partei gegenüber hat der baherische Lehrerverein einen schweren Stand; allein er braucht den Kampf nicht zu scheuen: das Recht ist auf seiner Seite und die Zahl der Kampsgenossen ist in raschem Zuznehmen begriffen.

Nach bem Gesagten mag es auch noch von Interesse sein zu bemerken, daß die gegenwärtigen Statuten bes Schweizer. Lehrervereins mit benjenigen bes baberifchen große Aehnlichkeit haben, indem erftere mit Abficht letteren nachgebildet wurden, befonders in ben Beftimmungen, welche von ber Mitgliebichaft und vom Abonnement auf bas Bereinsorgan handeln. Wir haben ichon bemerkt, daß eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern des baberischen Lehrervereins Richt-Lehrer, fondern Angehörige ber verschiebenften Stände find, und fügen nun bei, daß auch im baperifchen Lehrer= verein das Abonnement auf das Vereinsorgan, die "Baperische Lehrerzeitung", freigegeben ift. Dennoch macht ber Berein mit bem Blatte, das ca. 1800 Abonnenten gablt, ein gutes Geschäft. Un Jahresbeitrag werben zu Gunften bes allgemeinen Bereins 18 Rr. per Mitglied erhoben und ebensoviel zu Gunften bes jeweiligen Rreisbereins, im Gangen alfo etwa 1 Fr. 20 Cts. per Jahr und Mitglieb.

Ob sich der Schweizerische Lehrerverein auch zu einer ähnlichen Bedeutung erhebt, wie sie der baherische besitzt? Ob auch jener einst dazu kommt, aus seinen Fonds an Wittwen und Waisen armer Lehrer Unterstützungen zu verabreichen? Ich glaube Ja, wenn sich

bie gegenwärtigen Vereinsmitglieber Mühe geben wollen, nicht blos unter Kollegen, sonbern und namentlich unter wohlhabenden und einflußreichen Nichtlehrern neue Mitglieber zu werben und so dem Bereine neue Kräfte und weitergreisenden Einfluß zu verschaffen. Und es dürste keine allzugroße Zumuthung sein, wenn man erwartet, daß jeder Lehrer, der Bereinsmitglied ist, wenigstens ein Mitglied dem Verein zuwendet, das nicht dem Lehrerstande angehört.

Kleinere Mittheilungen.

Luzern. Die Stadtgemeinde Willisau befaß bis babin eine Töchterschule, eine Art Fortbildungsschule für die aus der Elementarschule entlaffenen Mädchen. In einer Versammlung ber Ginwohnergemeinde vom 25. August wurde, — da voraussichtlich bieses Sahr bie Bahl ber Schülerinnen bas gesetliche Minimum 12 nicht erreicht und somit ber Staatsbeitrag wegfällt, - beschloffen, es fei bie Töchterschule provisorisch ein Jahr mit ber Bezirksschule (Fortbilbungsichule) zu vereinigen. "In die Bezirksichule konnen, wo bie Berhältniffe es geftatten, auch Madden eintreten." (§ 28 bes lugern. Gefeges über bas Bolfsichulwefen.) Bon biefer gefetlichen Befugniß ift beinahe überall im Ranton Luzern Gebrauch gemacht worden, ohne daß Nachtheile für die fittliche Erziehung zu Tage getreten waren. Auch Willisau entschied fich bahin und bas um fo mehr, als voraussichtlich ben Töchtern in ber Bezirksichule eine gediegenere Bilbung in Aussicht ftand, als fie bis bahin genoffen. Der Tit. Erziehungsrath ertheilte biefem Beschluffe bie Genehmigung. Doch es war dies nicht der lette oberhoheitliche Spruch in dieser Angelegenheit: Denn zwei Tage, nachbem herr Erziehungerath Brandstetter einer Ginladung bes Srn. Pfarrers von Willisau zum Diner Folge geleiftet, anderte die Erziehungsbehörde ihren Beschluß und versagte bem Gemeinbebeschluß bie Genehmigung. Warum? Man will die Willisauer mit einer "Lehrschwester" beglücken. Allein bies Geschenk konvenirt bier nicht; die Gemeinde beschließt Fest= haltung am erften Beschlusse, wird bom Erziehungsrathe wieber abgewiesen und refurrirt an ben Tit. Regierungsrath. Was nun biefer beschließen wird, läßt fich ziemlich ficher voraussagen; er fieht in feiner Mehrheit - obichon biefe unter ber liberalen Regierung bie Selbständigkeit ber Gemeinden in Beziehung auf Anftellung ber Lehrer 2c. betonte — die Töchter lieber einer Lehrschwester anver= traut; hat er ja auch fo gewaltigen Respekt vor bem eibgenöffischen Minimum gezeigt. 33.

— Die Gemeinde **Johdorf** hat unterm 13. Oftober besichlossen, an ihren Schulen Trennung der Geschlechter einzusühren und an der Mädchenabtheilung Lehrerinnen anzustellen; der Regierungsrath hat diesem Beschlusse die hoheitliche Genehmigung ertheilt. Wie man vernimmt, steht damit eine weitere Absicht in Berbindung: man will nämlich die Lehrstellen an der Mädchenabtheilung "unwissene Schwestern" übertragen. Wir brauchen diesen Ausdruck mit Absicht und mit vollem Recht. Die in Aussicht genommenen Lehrschwestern sollen letzten Herbst die Prüfung als Lehrerinnen abgelegt und dabei ein solches Minimum von Kenntnissen verrathen haben, das jeder Kritiss spottet. Dennoch wird ihnen eine Anstellung nicht sehlen; ein solches Bersahren kann man den Hochdorfern wohl nachsehen; gibt ja auch in den höhern Regionen

vor Mem und je länger und je mehr "die Gefinnungstüchtigkeit" ben Ausschlag und nicht die Befähigung. Man denke nur an die Bahl gewiffer Lehrer für die Realschule in der Stadt Luzern.

17

Thurgan. Der Kanton zählte im verslossenen Schuljahr 46 landwirthschaftliche Fortbildungsschulen, in benen zusammen 3390 Unterrichtsstunden (durchschnittlich ca. 73) ertheilt wurden. Nach dem Maßstade von 1 Fr. 25 Rp. per Unterrichtsstunde leistet der Staat an diese Schulen einen Jahresdeitrag von 4237½ Fr. in der Meinung, daß je ¾ davon als Honorar für die Lehrer und ⅓ zur Anschaffung von Lehr= und Veranschaulichungsmitteln zu verwenden seien. Die Schülerzahl in den einzelnen Schulen betrug im Maximum 25, im Minimum 4, in 24 Schulen zwischen 10 und 20, in 20 Schulen weniger als 10, in einer Schule über 20. Die Gesammtzahl der Schüler betrug 506 ober durchschnittlich 11 per Schule. Den höchsten Staatsbeitrag mit 195 Fr. erhielt eine Schule mit 8 Schülern und 156 Unterrichtsstunden, den kleinsten mit 35 Fr. eine solche mit 7 Schülern und 28 Unterrichtsstunden.

Die Zahl ber gewerblichen Fortbilbungsschulen beläuft sich auf 24, die Zahl ber an benselben ertheilten Unterrichtsstunden auf 2338 (durchschnittlich ca. 97) und folglich der Staatsbeitrag (nach gleichem Maßstad) auf 29221/2 Fr. In den einzelnen Schulen beträgt das Maximum der Schülerzahl 63, das Minimum 3. Den höchsten Staatsbeitrag mit 2621/2 Fr. erhielt eine Schule mit 46—63 Schülern und 210 Unterrichtsstunden, den kleinsten mit 40 Fr. eine solche mit 4 Schülern und 32 Unterrichtsstunden. Der Jahresbeitrag des Staates für beide Arten von Fortbildungsschulen erreicht die ansehnliche Summe von 7160 Fr., an der aber 70 Schulen und wenigstens eben so viele Lehrer partizipiren.

Bücherschau.

Allgemeine Geschichte der Siteratur, ein Handbuch in zwei Banben, von Dr. Joh. Scherr, Professor am Polytechnifum zu Zürich. Bierte, burchgesehene und ergänzte Aussage. Stuttgart, Conradi, 1872. 12 Fr.

Der Verfaffer wollte "nicht ein ftaubtrochenes, die Geiftesobe hinter den Mantelfalten hochgelehrithuender Grandezza verstedendes Kompendium für Fachleute mubfeligft zusammenftoppeln, sondern vielmehr ein Buch ichreiben, ein lesbares Buch, welches allen wirklich und mahrhaft Gebilbeten ober nach Bilbung Strebenben bie Universalgeschichte ber Literatur nahe zu bringen ober vertraut zu machen vermöchte." Wie fehr er biefen 3wed zu erreichen wußte, mag ichon bas Ericheinen einer 4. Auflage bieses trefflichen Werkes beweisen. Nicht nur hellas und Rom, nicht nur Deutschland, England, Frankreich und Italien, sondern alle Rultur: völfer von ber ältesten bis auf die neueste Zeit, welche in ber Literatur irgend Erhebliches geleistet haben, werden ba bem Lefer in markigen Zügen vor Augen geführt und Alles erscheint zu einem Gesammtbilbe bes geiftigen Lebens und Strebens bes Menichengeschlechts vereinigt. Man mag hie und ba mit Beziehung auf die Auswahl der besprochenen literari= fchen Erscheinungen, wie auch auf die Beurtheilung einzelner Dichter und Schriftsteller von dem Berfaffer abweichen; ohne hohes Intereffe und viel: fache Belehrung wird man fein Buch nicht aus ber hand legen. Seine Belesenheit muß man eigentlich bewundern, durch seine geistreiche Art der Behandlung und die Frische ber Darftellung fich gefesselt fühlen. Gine Mustration zu biefer allgemeinen Literaturgeschichte findet fich in bem "Bilberfaal der Weltliteratur" von dem nämlichen Berfaffer, einer Auswahl bes Beften und Charafteriftischeften aus ber Literatur aller Zeiten und Bölfer, Fremdlänbisches in beutscher Uebersetzung.

4

Gingefandte Schriften.

Englische Sprache und Literatur. *)

Ahn, F. H., Ph. Dr., British and American Standard Authors, with Biographical Sketches, Introductions and Explanotory Notes. V. Banb: A selection from the poetical works of Longfellow, Poe, and Bryant. VI. Banb: A selection from the works of Alfred Tennyson. VII. Banb: A selection from the sketsch-book of Washington Irving. Leipzig, E. Fleijder, 1872.

Balty, Dr. F., Six tales from Shakespeare, by Charles and Miss Lamb. Ein Lesebuch für mittlere Klassen, mit grammatifalischen Anmerkungen und vollständigem Wörterbuche. 2. Auflage. Altenburg,

ochnuphale.

Gurde, G., Englische Schulgrammatik. 1. Theil: Elementarbuch. 3. Aufl. 15 Sgr. Hamburg, D. Meißner, 1872.

Gurde, G., Englische Grammatif für Oberklaffen. 20 Sgr. Samsburg, D. Meigner, 1872.

Gurde, G., Englisches Elementarlesebuch. 2. Aufl. Hamburg, D. Meifiner, 1870.

henichel, F., Sammlung von Anglicismen, Germanismen und und Rebensarten ber englischen und beutschen Sprache. Berlin, Henschel, 1872.

Gerrig, L., G. van ben Bergs praktischer Lehrgang ber englischen Sprache. 1. Kursus. 19. Aufl. Berlin, L. Simion, 1872.

Heußi, Dr. 3., Neues englisches Lesebuch ober Sammlung prosaischer und poetischer Auflätze von den vorzüglichsten neuern englischen Schriftsstellern, nebst Borübungen über die Aussprache und einem Wörterverzeichenisse, in welchem die Aussprache mittelst Zifferbezeichnung angegeben ist. 5. Aust. Leipzig, P. Frohberg, 1871. 1 Thlr.

Hopestone, S. F., English and German Dialogues, 2 Theile. Berlin, Senjegel 1872.

Keller, G., Professor an ber Kantonsschule in Aarau, Schulgrammatit ber englischen Sprache für höhere Lehranstalten. Aarau, Sauersländer, 1871.

Lehmann, J. u. E. M., Lehr= und Lesebuch ber englischen Sprache nach ber Anschauungsmethode mit Bilbern. 1. Stufe: Die direkte Anschauung. Mannheim, Bensheimer, 1872.

Lebett, S. F., Englische Gespräche für junge Mabchen. Berlin, Benichel.

Menich, Dr. G., Stufenmäßige Unleitung zu Sprech- und Schreibübungen in ber englischen Sprache, für Schulen und zum Selbstunterrichte. Berlin henschel, 1872.

Peichel, Dr. W. C., Englische und beutsche Aufgaben zum Lesen und Uebersetzen. Gine Sammlung ausgewählter Stücke aus ben Werken englischer und beutscher Prosaiker und Dickter, mit einem reichhaltigen Wörterverzeichniß. 2. Aufl. Dresben, R. Kunte, 1870.

Robertson, 3., Neuer Lehrgang der englischen Sprache nach einer neuen praktischen, analytischen, theoretischen, ihnthetischen (!) Methode, für Deutsche vollständig neu bearbeitet von Dr. A. Bolt. 1. Tht. 6. Aufl. Berlin, R. Gärtner, 1871.

Ulrich, Dr. 28., Der englische Examinator ober Repetition ber englischen Grammatif in Frage und Antwort. Leipzig, Ludharbt, 1871.

Babby, S. D., The English Echo, praftische Anleitung jum Englisch-Sprechen, mit einem vollständigen Wörterbuche. 7. Aufl. Leipzig, B. Biolet, 1871.

Werner, H. A., The Chimes, a Goblin Story of some bells that rang an old year out a new year in, by Charles Dickens. Für die obern Klassen höherer Schulanstalten und den Selbstunterricht. Hamburg, D. Meisner, 1871.

Wickedé, Fr. de, Tales of a Father. Being a complete History of Germany etc., accompanied with a copius Vocabulary. First Part: from the invasion of Marius to the Reformation. Mannheim, 3. Schneiber, 1871.

Verschiedenes.

Eine neue Schreibtafel. Gin Lehrer, Ramens S. G. Wagner in Copity bei Pirna in Sachsen hat eine neue Schreibtafel erfunden, burch welche Schiefertafel und Griffel aus ber Schule verbrängt werden follen. Die fonigl. Kreisbireftion in Dresben hat die Ginführung berfelben in die Schulen empfohlen und über ihre Eigenthümlichkeiten und ihren Gebrauch fich folgenbermaßen ausgesprochen: "Auf ber Wagner'ichen Schreibtafel tann mit Feber und guter Tinte fo oft geschrieben werben, bag baburch eine große Papierersparnig herbeigeführt wird und auch bas ärmfte Rind nicht mehr gezwungen ift, ben größten Theil seiner Schreibubungen auf ber Schiefertafel ausführen zu muffen. Nach bem Gebrauche biefer Tafel erlangt ber Schreibenbe eine fehr leichte Hanbschrift, weil nur geringer Feberbrud nothig ift, um die gewünschte Starte ber Schriftzuge zu erzielen. Dabei find die Schreibtafeln febr leicht, etwas elaftifch, erzeugen bei ihrer Sandhabung fein Geräusch und find nur burch unvorsichtigen Gebrauch zerftörbar. Die babei ju beobachtenden Gebrauchsvorschriften find fo einfach, daß jedes Rind biefelben handhaben lernt. Ob biefe Tafeln gleich beim erften Schreibunterricht ober erft bom zweiten Schuljahr an gebraucht werben follen, vermag noch nicht behauptet zu werben. wird aber burch biefe Tafeln ein naturgemäßer, padagogischer Uebergang bom Schreiben auf ber Schiefertafel jum Schreiben auf Papier ermöglicht. Der Preis ber fleinsten Sorte, im Format eines Schreibebuches, wird fich auf 20 Pfennige ftellen und wird ben Lehrern, welche biefelben bireft beziehen, ein entsprechender Rabatt gewährt."

Ebenso günstig äußert sich ber pädagogische Berein zu Pirna (Borsteher Bütiner) über die neue Ersindung: "Die von unserem strehsamen Collegen, Herrn Wagner in Copits, ersundenen Schreibtaseln (Verlag von Wagner und Niezel in Dresden) haben wir sowohl selbst versucht, als auch einer Anzahl unserer Schüler zum Gebrauch gegeben. Wenn wir nun dabei gesehen haben, daß sich darauf jede Schrift darstellen, diese, behus des weiteren Gebrauchs der Taseln, auch leicht wieder weglöschen läßt und die Schüler darauf eine leichte Hand sich aneignen, deßhalb jene "Schreibtaseln" den leidigen Schiefertaseln unbedingt vorzuziehen sind: so wollen wir diese nützliche Ersindung vom pädagogischen Standpunkte aus hiermit allen Collegen angelegentlichst empfehlen."

Offene Korr. B. in G.: Serzlichen Dank und Gruß. Die Berhältniffe find mitunter flärker als ber beste Wille. "2" u. F. in D.: Mit Dank erhalten.

— t in T.: Der Bericht war uns sehr interessant; wir hossen, wenn auch nur in Kürze, darauf zurückzusommen. — E. in A.: Wird das nach letztem Brief Erwartete kommen? — G.: Leiber fehlt die Zeit. Diese Woche nicht weniger als fünf Situngen neben allem Andern!

^{*)} Aus Mangel an Raum können nicht alle eingesandten Schriften einläßlicher besprochen werden, namentlich solche nicht, die dem größeren Theil unserer Leser serner stehen. D. Red.

Anzeigen.

H. Wettsteins Schulatlas à 1 Fr. 35 Cts.

Kommissions-Verlag von J. Burster & Cie. in Winterthur.

Borräthig in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei 3. Suber.

Artheile der Preffe über diefen Atlas:

"St. Galler Tagblatt": Ein äußerst werthvolles Beranschaulichungsmittel für den geographischen Unterricht. Daffelbe zeichnet fich vor allen berartigen Ericheinungen fo vortheilhaft aus, bag wir uns veranlagt fuhlen, unfere Lehrer und Schulrathe gang fpeziell barauf aufmerkfam zu machen. — Der Preis von Fr. 1. 35 Cts. ift ein gang beispiellos billiger, ber nur beswegen möglich war, weil die gurcher. Erziehungsbirektion einen Theil der Kosten trägt 2c.

(Bon einem befannten ichweizer. Schulmann.) "Bund" (in einer ausführlichen Besprechung): Go ift benn burch bie Affociation breier Comeiger-frafte wieber ein Bert zu Stande gebracht worben, bas fich neben ben besten seinesgleichen

feben laffen barf, beffen Breis aber jeber Ronfurreng fpottet. Cbenfo günftige Rezenfionen erschienen im "Winterth. Landboten", in der

"Tagespoft" und mehreren andern Blättern.

Offene Lehrerftellen.

Die zwei Sauptlehrerftellen an der Bezirks= ichule Sins (die eine für Deutsch, Beschichte, Geographie und Buchführung, die andere für Französisch, Arithmetik, Geometrie, Natur-kunde und Zeichnung, Abanderungen vorbehalten) werden hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Jährliche Besoldung bei wöchentlich höch=

ftens 28 Stunden 2000 Fr.

Mit einer Hauptlehrerstelle könnte unter Umständen gegen billige Entschädigung noch eine Sulfslehrerftelle übernommen werden, und wenn ein fathol. Geiftlicher gewählt wird, hat er Aussicht, die vakante Kaplanei= pfründe zum heiligen Kreuz in Sins mit freier Wohnung, Garten und Brennholz zu erhalten.

Bewerber um diefe Stellen haben ihre Unmeldungen, in Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugniffe über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens= und Bildungsganges, bis zum 24. November 1872 der Bezirksichulpflege Sins einzureichen.

Marau, den 4. November 1872. (M-3115-Z.) Für die Ergiefungsdirektion: Schoder, Direktionsfetretar.

Gottlieb Fischer,

Oberfehrer in linterfulm (Margan) empfiehlt fein Schreibmaterialienlager.

"Bu bedeutend ermäßigtem Breife werden verkauft

"Badag. Jahresberichte von Lüben", 8 Bände und awar Band 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20; - br. u. neu, aber ohne die schweiz. Schulberichte. (Früherer Laden= preis ca. Fr. 80.) Angebote für alle oder einzelne Bande adreffire man gefälligft an 3. 3. Schlegel in St. Gallen.

Meine steinfreie Schulfreide in Riftchen von 3-4 Pfund nun à 50 Cts. (2 und mehr Riftden franto), in weicher und harter Sorte (Mufter gratis), ebenfo linirte Schiefertafeln und Schiefertafelzeich= nungen nebft punktirten Schiefertäfelchen empfehle zu gef. Abnahme.

> 3. 38. Weiß, Lehrer in Winterthur.

Kellner & Cie. Weimar.

empfehlen ihre Schulwandfarten von Afrita, Usien, Deutschland, Europa, Nord= und Südamerika und Palästina. Bisher un= erreicht und in fast allen deutschen Soch= schulen eingeführt. Man prüfe und ver= gleiche diese Karten mit andern und wird finden, daß in der Entfernung von 20 bis 30 Fuß diefe Karten immer flarer und deutlicher werden, wogegen andere Karten vollständig unklar sind. Nach Ausspruch vieler berühmter Pädagogen, wie Prof. Daniel 2c. 2c., für den Schul= gebrauch ausgezeichnet.

MGen Primanern empfohlen!

vrima.

eine methodisch geordnete Borbereitung für die Abiturienten-Brufung. In 104 wöchentlichen Briefen für ben zweijährigen Primanerfurjus

jährigen Primanerkurjus von Wilhelm Freund, ist jeht vollständig erschienen und kann je nach Wunsch der Besteller in 8 Quartalen zu 4 Fr. 40 Cts. oder in 2 Jahrgängen zu 17 Fr. 35 Cts. bezogen werden. Jedes Quartal sowie jeder Jahrgang wird auch einzeln abgegeben und ist durch jede Buchhandlung Deutschlands und des Auslandes zu erhalten, welche auch in den Standenständig und der Standenständige und in den Standenständige u gesett ift, das erfte Quartalheft zur Ansicht und Probenummern und Profpette gratis gu liefern. Günftige Urtheile ber angesehenften Zeitschriften über bie Prima steben auf Berlangen gratis zu Diensten.

Verlag von Wilhelm Violet in Leipzig.

Die achten Frobel'fchen Rinderfpiele liefert 3. Rubn = Relly St. Gallen. Preiscourants franto, Aunst und Wiffenschaft.

(Eingefandt.) Un guten, auch für die Boltsichule brauchbaren Wandfarten ift wahrlich fein Mangel; der Preis der 3medmäßigfeit in der Bahl der barzustellenden Berhältniffe und Objekte, der Preis der Vorzüglichkeit in der Ausführung und Benutung des technischen Materials gebührt aber unstreitig den photo-lithographirten Karten aus dem Runft-Inftitute von Rellner u. Gie. in Weimar. Die mit der größten Genauig= feit und unermeglicher Sorgfalt ausge= führten Reliefs find photo-lithographirt, und so erscheint das Kartenbild in einer Treue, die überraschend, und in einer Schönheit, die wohlthuend ift, und Karten, nach den früheren Methoden hergeftellt, weit übertrifft 2c.

Auszug a. d. Recenf. der "Deutschen

Schulzeitung"

Bis jest find erschienen: Afrika, Afien, Deutschland, Europa, Nord= und Gud= Umerita, Paläftina. Planigloben erscheinen Mitte November.

J. C. Schweizers

Erklärung aller in die deutsche Umgangs= iprache aufgenommenen fremden Wörter und Redensarten, mit Bezeichnung ihrer Aussprache und hertunft.

6. verbefferte und mehrfach vermehrte Auflage

Ronr. v. Grelli.

Preis folid gebunden 4 Fr. 20 Cts., ift ftets vorräthig in

J. Bubers Budhandlung, Frauenfeld.

Den Tit. Herren Lehrern und Schul= verwaltern empfehlen wir unsere

Steinfreie Cafelkreide.

In Kistchen pr. 1 Groß (135 Stück in Papier gewidelt) à Fr. 2. 25.

Gebr. M. u. 3. Rappeler, in Zaden (Schweiz).

Soeben erschienen und wird auf frankirtes Berlangen gratis und franko zuge= sandt: Ratalog Nr. 47. Auswahl von werthvollen, seltenen und größeren Werken. 1374 Rummern.

Katalog Nr. 48. Autores graeci et latini. 1521 Rummern.

Bir erlauben uns, die Literatur= freunde auf obige Kataloge ganz beson= bers aufmertfam zu machen.

Schweizerifches Antiquariat in Zürich.

Biegu eine Beilage von 3. 3. Schreiber in Eklingen.